

# Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osnabrücker und Vesterl. Zeitung.)

1834.

XXXVII.

8. Mai.

Das Warten im Erwarten  
(Gewinnst ist's im Ersparten)  
Auch Lust und Freude giebt;  
Und will der Himmel sämen  
Mit Blüthen nach den Keimen, —  
Gott fruchtlos nichts verschiebt;  
Er liebt Euch EyerEffer  
Beglückender und besser,  
Als Ihr Euch selber liebt.

Der Mai ist da; der Frühling ist da; jetzt ist der Frühling da; — der Frühling für die blühende, grünende, und brütende Natur, der Vorläufer und Vorarbeiter des Sommers, der Versorger für den Herbst. Das Leben empfängt nun wieder von der freyen Natur freyere WeltAnsichten, freyeren Frohsinn, freyere Erheiterung. Der Arme, näher wiederum dem NaturStande gerückt, fühlt sich durch diesen, wo nicht glücklicher, doch minder abhängig, minder unglücklich, und der Reiche möge oder kan doch erkennen lernen, daß es auch andere als erkäufliche Freuden gibt. Und wer Gelegenheit oder Mittel hat, werththätig oder durch Anregung, Gottes Erdboden zu verschönern, d. h. zu veredeln, der trete vor den blühenden Obstbaum, und bewundere an ihm die Dankbarkeit der Natur schon in ihrer ElementarSchöpfung, oder will er noch gelehriger fühlen, so — gleiche er ihr.

(Zu Nr XXXVI dies. Bl.) Albach 2c 1.) Math. 2c Geographie; 2.) Geographie von Ungarn. (S. uns. Intell.bl.) Die Anlage und Dekonomie beider Werke, ganz besonders aber des ersteren, ist so zweckmäßig gewählt und beobachtet, daß sich dadurch der Verf. in den Stand setzte, immer sein Ziel vor Augen zu haben, und so wird man es auch bei dem Gebrauch dieser trefflichen Unterrichtsmittel zuverlässig erreichen. Dieß gilt sowohl in methodischer, als

auch in materieller Hinsicht. Hier kam es an: auf Richtigkeit der Daten, auf Sparsamkeit (nicht Leerheit) in deren Auswahl, und auf treffende Scheidung des Wesentlichen vom Ueberflusse, des Nothwendigen vom bloß Behilflichen. Sehr schätzbare Zugaben sind, zu höherer Bestimmung, bei dem zweyten Werke die Anhänge, und auch manche Anmerkung kan dahin gerechnet werden. Aber hie und da entschlüpfte dennoch Manches der Aufmerksamkeit, der so gewissenhaften. Z. B. bei Ung. Altenburg ist das still, jedoch viel, wirkende Erzherzogliche Oekonomische Institut (die hochverdienten Männer Wittmann und Schachner) nicht genannt; und loco suo größere Liberalität würde der größeren Verbreitung des Buches gut förderlich gewesen seyn. Diese Verbreitung verdient denn auch das Werk, d. h. in beiden Numern. Alles vereinigt sich darin zu diesem Verdienst, zu dieser Bestimmung; auch die Correctheit des (guten, schönen) Druckes, und die liberale Einrichtung desselben. Und zwar ist letztere um so rühmenswürdiger, da sie so anspruchlos als Mitgabe weiser Einsicht sich äußert.

»Neues vollständiges böhmisch-deutsches Wörterbuch von Joseph Jungmann, Dr Philos. und Prof. am k. k. akad. Gymnasium in Prag.« Aufmerksam machend auf dieses herrliche (über 500 Bogen, mit PetitSchrift, starke) Werk, die Frucht 30-jähriger Arbeit, zeigen wir hiemit vorläufig an, daß in Pesth die Buchhandlungen Jos. Eggenberger und Georg Kilian junior Pränumeration (2 fl C. M. pr Heft à 25 Bog.) annehmen.

Für Schafzüchter. Hr J. Amuel, Hof-Mechanicus in Berlin, macht in den dortigen Stgen vom 26. v. M. Folgendes bekannt: »Schafspanner. Der bis jezt noch allgemein herrschende Gebrauch, bei der Schur den Schafen die Füße mit Stricken zu binden, führt durch den Schmerz, wel-

chen das Thier empfindet, den Nachtheil herbei, daß dasselbe beim Scheeren unruhig wird, und dadurch ungleiches Scheeren und öfteres Zerstechen des Fells veranlaßt. Der sinnreiche Gutsbesitzer Hr Schwarz zu Münsterwalde bei Marienwerder, hat zur möglichsten Abhilfe dieses Uebels, eine neue Art Schaffspanner erfunden, bei deren Anwendung die Füße zwischen gepolsterten Rissen zusammen geschraubt werden, wodurch aller Schmerz verhindert, und ein ruhiges Verhalten des Schafes herbeigeführt wird. Mit Recht kan ich nach gewonnener Ueberzeugung diese Vorrichtung den Herren Gutsbesitzern, Amtsleuten &c außs Beste zu gefälligen Versuchen empfehlen, und bemerke nur noch, daß Exemplare davon in meinem Magazin bereits zu einem billigen Preise verkäuflich sind. (Auch sind alle andere Gegenstände, welche der Landmann bedarf, stets vorrätzig.)

**Wollsachen.** Die Preußische HandlungsZtg vom 22. v. M. enthält Folgendes aus Hamburg, den dortigen Wollhandel im Jahr 1833 betreffend. (N. b. Die Zufuhren dort erreichten die ganz ungewöhnliche Höhe von circa 70,000 Ballen, und überstiegen demnach die vom Jahr 1832 um circa 28,000 Ballen. Bei weitem der größte Theil war Transit für England.) »Die Ursachen, durch welche voriges Jahr eine so bedeutende Steigerung veranlaßt wurde, liegen einestheils in der so unglaublich vermehrten Fabrication, hauptsächlich in England, welche in dem seit der Cholerazeit so sehr zugenommenen Gebrauch der wollenen Stoffe, besonders für das weibliche Geschlecht, und in den so sehr vermehrten Versendungen nach den Colonien eine starke Stütze fand, anderntheils aber in der sich überhaupt gezeigten größeren Speculationslust des vorigen Jahres, die für diesen Artikel zuerst hauptsächlich vom Inlande ausging, und später von England aus so kräftig unterstützt ward. Ueber den ferneren Gang

der Preise glauben wir unser Urtheil dahin auszusprechen zu dürfen, daß bis zur Schurzeit ein Bestehen der Preise, und selbst wohl eine Erhöhung derselben, wahrscheinlich sey. Was die spätere Wendung derselben betrifft, so wagen wir nicht in dieser Hinsicht ein bestimmtes Urtheil, indem gar zu viele unzmöglich vorherzusehende Umstände hiebei so wesentlich influiren. Wenn wir indeß erwägen, daß bis jetzt die Preise der wollenen Fabricate keineswegs im Verhältniß zu der rohen Waare angezogen haben, daß ferner bei der besseren Fütterung, der sorgfältigeren Behandlung, und dem verminderten Abschachten der Schafe und Lämmer eine bedeutende Vermehrung des Quantums der dießjährigen Schur zu erwarten sey, und daß endlich von den enormen Sendungen von Fabricaten nach den Colonien noch so vieles unverkauft lagert, wovon die Rückwirkung des etwaigen ungünstigen Verkaufs auf die Preise von Wolle sich erst Ende dieses, oder erst im nächsten Jahre, ausweisen möchte, so glauben wir uns zu der Ansicht berechtigt, daß dieser Artikel immer nur mit der nöthigen Vorsicht anzufassen sey.“

Daß Einer wird in Allen  
 Bevolhen und geschügt, —  
 Daß Allen kan gefallen,  
 Was Einem frommt und nügt, —  
 Das ist's, im Sittenlande.  
 Worauf Cultur sich stützt.  
 Du Schwächer und du Bände  
 Nicht toker't solche Bände!

Arme Menschen! Die Preuß. StaatsZtg enthält Folgendes aus Petersburg, 19. April. „In der deutschen Colonie Madschar (wird auch Madjar geschrieben, in Ungarn Magyar), 120 Werst von Karost und Pätigorst, am Betschtan in der diesseitigen Steppe des Kaukasus belegen, wurde am 24. Oct. 1832 die von dem dortigen evangelischen Prediger; Hrn Rbnig, mit vieler Treue gepflegte

Schule plötzlich von 35 Tscherkassischen (Circassischen) Reitern umzingelt. In Abwesenheit der männlichen Colonisten, die auf ihren Feldern arbeiteten, war es einer muthvollen deutschen Frau bereits gelungen, den größten Theil der Kinder, nach Schließung der Thüre, durch das Fenster zu retten, als die Tscherkassen eindrangten, den die Kinder beschirmenden Pastor König mit Flintenschüssen angriffen, und, nachdem ihm eine Kugel den Arm durchbohrte hatte, jene Frau nebst 15 Kindern, nämlich 11 deutsche, 1 kalmyrisches und 3 armenische Schulkinder, gefangen entführten. Einen diesen Kinderraub betreffenden Bericht des Missionärs Zarembo nahmen die in Dorpat herauskommenden „Evangelischen Blätter“ auf. Es wurde dann dem Herausgeber derselben aus verschiedenen Gegenden des Reichs in wenigen Monaten eine Menge milder Gaben zur Loskaufung jener armen Kinder, bis zu dem GesamtBetrag von 2,351 Rubel zugesandt, wozu auch mehrere Leser der „Evangelischen Blätter“ zu Königsberg in Preußen ein Ansehnliches beigetragen hatten. Der letzte Brief, der die neueste Nachricht über die armen, erst zum Theil losgekauften, Kinder enthält, ist vom 15. Nov. 1833. Die Loskaufung ist mit manichfachen Schwierigkeiten verknüpft, da diejenigen, welche sich zu diesem Zweck in die Mitte der wilden Horden der Tscherkassen begeben mußten, sich muthig der augenscheinlichsten Gefahr bloßstellten, und nur mit äußerster Vorsicht verfahren konnten.“ — Aus Bremen, 12. April. „Eine große Anzahl hier seegelfertig liegender Schiffe, worunter viele von der Bestimmung, deutsche Auswanderer nach Amerika überzuführen, benutzte den vorgestern eingetretenen Ostwind zur Abfahrt. Fünf Schiffe, worunter vier Bremer und ein nordamerikanisches, sämtlich mit Auswanderern gefüllt, gingen gleichzeitig unter Segel. Die vier Bremer seegelten voran, und gewannen

glücklich das Meer; das fünfte aber, das amerika-  
nische, wurde vom Sturm ergriffen, nach der un-  
ter dem Namen LegerPlatte bekannten Sandbank  
geschleudert, und gerieth, da es sich nicht drehen  
konnte, auf dieselbe. Mehr als 30 Passagiere, die  
entweder zufällig oder aus Neugierde auf dem Ver-  
deck standen, wurden augenblicklich von einer unge-  
stümen Meereswelle, die sich über das Schiff er-  
hob und über dasselbe hinbrauste, gefaßt und über  
Bord geworfen, ohne daß es möglich gewesen wäre,  
auch nur einen einzigen zu retten. Das Fahrzeug  
selbst borst auf der Untiefe, und der Schiffbruch  
war unvermeidlich. Von den 150 Passagieren, die  
sich auf demselben eingeschiffet hatten, wurden in-  
dessen die übrigen alle durch Bote noch glücklich ge-  
rettet, und an das nächste Ufer gelandet. Der ame-  
rikanische Capitän war der letzte, der das gestran-  
dete Schiff verließ. Bald darnach ward es von der  
Gewalt der eingedrungenen Meereswogen aus ein-  
ander gerissen, und es versank.<sup>a</sup>

Wo man nicht seine großen Männer,  
Als Freund von ihnen, als ihr Kenner,  
Auszeichnet, liebt und ehret,  
Da steht das Gute, das zerstreute,  
Das einzelne, Ihr lieben Leute,  
Noch weniger im Werth;  
Denn große Männer was im Kleinen  
Bereinzelt ist, in sich vereinen.

Wien. In Friedr. Volke's Buchhandlung hier  
wird Pränumeration angenommen (à 1 fl. C. M.  
pr Lieferung) auf „Gallerie vaterländischer  
berühmter Männer, herausgegeben von Ign.  
Krepp.“ Großfolio. Die ersten 3 Lieferungen, ent-  
haltend die Porträte Sr Maj. des Kaisers und Kö-  
nigs Franz I., Sr Maj. des jüngeren Königs von  
Ungarn, Ferdinand V., und Sr k. k. Hoheit des  
Erzh. Carl, sind erschienen. Für den ersten Jahrgang  
sind weiters folgendermaßen die Bildnisse gewählt:

Fürst Metternich; Ludwig v. Beethoven; Joh. Peter Frank; Graf Joh. Pálffy V.; Jos. Littrow; Ritter v. Hammer; Fürst Carl Schwarzenberg; Fürst Wenzel Kaunitz; Graf Sternberg.

Denkw. Aus Odessa, 4. April, meldet das dortige Journal: »Eine genaue Zeitbestimmung war für unsere handeltreibende Stadt höchstnothwendig. Bisher mußten wir unsere Uhren nach der Theateruhr oder nach den Stadthuhen stellen, die oft 20 bis 30 Minuten von einander abweichen. Seit dem 1. Febr. d. J. aber ist, auf Befehl unseres Gen. Gouverneurs, auf dem Boulevard (Wall) vor der Statue des Herzogs v. Richelieu eine Kanone aufgestellt, die täglich die mittlere Mittagszeit, nach einer im Hause des Grafen Woronzoff befindlichen astronomischen Uhr, der eine durch ein Zimmer gezogene Meridianlinie zur Richtschnur dient, die mittlere Mittagszeit signalisirt.«

Histor. Denkw. In einer der letzten Sitzungen der Deput. Kammer zu Paris sagte Hr v. Lamartine über die Diplomatie Napoleon's: »Ich bewundere Alles an dessen Kaiserreich, Alles, vom code civile bis zur Säule auf dem Plage Vendôme, von den Schlachten in Italien bis zur glorreichen Niederlage von Waterloo; Alles, nur nicht seine Moral, seine Freyheit, seine Diplomatie. Die Diplomatie des Kaiserreichs war ein spottendes Gaukelspiel, wo die rohe Gewalt mit einigen üblichen Formen, und mit herrischer Höflichkeit austrat; der wahre Unterhändler war das Schwert. Decrete aus Berlin oder Mailand schufen mit jeder Stunde ein neues Völkerrecht, und wenn die Weisungen des Herrn der Welt in den fremden Kabinetten nicht alsogleich Gehorsam fanden, so brachen ein Polizey-Commissär und ein Zug Gendarmen die Thüren ein, zerrissen die Protokolle, schleppten einen Papst aus dem Vatikan, zwey Könige aus Madrid oder aus

Bayonne, und die Unterhandlung war vollbracht und geschlossen.“ . . „Es gibt eine Diplomatie, die nur mit Kanonen negociirt, ihre Congresse auf Schlachtfeldern hält, Siege oder Niederlagen an der Stelle von Protokollen hat, die Moral der Völker verachtet, kein Recht anerkennt, als das der Uibervortheilung oder der Gewalt, und den Besiegten Wehe! zuruft. Diese Diplomatie führt nach Moskau und endet mit Waterloo. Sie gibt den Völkern nichts als militärischen Ruhm, Trophäen, Feinde und Neue.“

Gegen das Sauerwerden des Biers empfiehlt ein engl. Journal: „Man senke eine, an einem schmalen Zwirnband befestigte, MarmorKugel durch das Spundloch fast bis auf den Boden des Fasses hinab. Da Marmor reiner kohlen-saurer Kalk ist, so wirft sich die Säure auf ihn und verschont das Bier.“ (Es fragt sich nur bei diesem Mittel, und bei jedem in der Welt, selbst dem besten, ob die Menschen es haben wollen?)

London. Das Gas, womit London beleuchtet wird, erfordert jährlich 7,600,000 Pfund Steinkohlen, und beleuchtet 62,000 Lampen in Häusern und Läden, und 7,500 Straßenlaternen. Im Jahr 1830 betrug die Gasröhren in und um London eine Länge von 1,000 engl. Meilen. Gaslichter von  $\frac{1}{2}$  Zoll im Durchmesser, ersetzen ein Licht von 20 Kerzen, ein Zoll Gaslicht ist gleich dem Licht von 100 Kerzen, und n. h. ist nicht blendendes Licht. — Paris hat dermal 46 Casernen; man will aber jezt noch neue bauen.

### C h a r a d e.

Anordnend es für die Glieder  
Im Singular sie benennt  
Verbindend indem es trennt;  
Anordnend die Glieder wieder  
Verbindet es wiederum, und  
Gesund macht's und wird es gesund.

Vog. Nro 36. Braune. Brauen. Bauern.